

Die Frage nach der Vollmacht Jesu

¹Und es begab sich an einem der Tage, als er das Volk lehrte im Tempel und predigte das Evangelium, da traten zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten mit den Ältesten² und sagten zu ihm und sprachen: Sage uns, aus was für einer Macht tust du das? Oder wer hat dir diese Macht gegeben?³ Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch eine Sache fragen; sagt mir's:⁴ Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel oder von Menschen?⁵ Sie aber überlegten bei sich selbst und sprachen: Sagen wir: Vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?⁶ Sagen wir aber: Von Menschen, so wird uns das Volk steinigen; denn sie sind überzeugt, dass Johannes ein Prophet ist.⁷ Und sie antworteten, sie wüssten nicht, wo sie her wäre.⁸ Und Jesus sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich das tue.

Von den bösen Weingärtnern

⁹Er fing aber an, dem Volk dies Gleichnis zu sagen: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und verpachtete ihn den Weingärtnern und zog außer Landes für eine lange Zeit.¹⁰ Und zu seiner Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, damit sie ihm von der Frucht des Weinbergs gäben. Aber die Weingärtner schlugen ihn und schickten ihn leer fort.¹¹ Und er sandte noch einen zweiten Knecht; sie aber schlugen auch den und verhöhnten ihn und schickten ihn leer fort.¹² Und er sandte ihnen den dritten; sie

aber verwundeten auch diesen und stießen ihn hinaus.¹³ Da sprach der Herr des Weinbergs: Was soll ich tun? Ich will meinen geliebten Sohn senden; vielleicht, wenn sie den sehen, werden sie sich scheuen.¹⁴ Als aber die Weingärtner den Sohn sahen, dachten sie bei sich selbst und sprachen: Das ist der Erbe; kommt, lasst uns ihn töten, damit das Erbe unser sei!¹⁵ Und sie stießen ihn hinaus vor den Weinberg und töteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinbergs ihnen tun?¹⁶ Er wird kommen und diese Weingärtner umbringen und seinen Weinberg anderen geben. Als sie das hörten, sprachen sie: Das sei ferne!¹⁷ Er aber sah sie an und sprach: Was ist denn das, was geschrieben steht: "Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden"?¹⁸ Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf wen aber er fällt, den wird er zermahlen.¹⁹ Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten danach, wie sie die Hände an ihn legten in derselben Stunde; aber sie fürchteten sich vor dem Volk, denn sie verstanden, dass er auf sie hin dies Gleichnis gesagt hatte.

Die Frage nach den Steuern

²⁰Und sie stellten ihm nach und sandten Spione aus, die sich stellen sollten, als wären sie fromm, damit sie ihn in der Rede fingen und ihn der Obrigkeit und Gewalt des Statthalters überantworten könnten.²¹ Und sie fragten ihn und sprachen: Meister, wir wissen, dass du aufrichtig redest und lehrst und achtest keines Menschen Ansehen, sondern du

lehrest den Weg Gottes recht.²² Ist's recht, dass wir dem Kaiser Steuern geben, oder nicht?²³ Er aber bemerkte ihre List und sprach zu ihnen: Was versucht ihr mich?²⁴ Zeiget mir einen Silberdenar! Wessen Bild und Überschrift hat er? Sie antworteten und sprachen: Des Kaisers.²⁵ Er aber sprach: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!²⁶ Und sie konnten ihn nicht fangen in seinem Wort vor dem Volk und wunderten sich über seine Antwort und schwiegen still.

Die Frage nach der Auferstehung

²⁷Da traten zu ihm einige der Sadduzäer, die sagen, es gebe keine Auferstehung, und fragten ihn²⁸ und sprachen: Meister, Mose hat uns geschrieben: Wenn jemandes Bruder stirbt, der eine Frau hat, und stirbt kinderlos, so soll sein Bruder die Frau nehmen und seinem Bruder einen Nachkommen erwecken.²⁹ Nun waren sieben Brüder. Der erste nahm eine Frau und starb kinderlos.³⁰ Und der zweite nahm die Frau und starb auch kinderlos.³¹ Und der dritte nahm sie. Ebenso alle sieben und hinterließen keine Kinder und starben.³² Zuletzt nach allen starb auch die Frau.³³ Nun in der Auferstehung, wessen Frau wird sie sein unter ihnen? Denn alle sieben haben sie zur Frau gehabt.³⁴ Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt heiraten und lassen sich heiraten;³⁵ welche aber würdig sein werden, jene Welt zu erlangen und die

Auferstehung von den Toten, die werden weder heiraten noch sich heiraten lassen.³⁶ Denn sie können hinfort nicht sterben; denn sie sind den Engeln gleich und Gottes Kinder, weil sie Kinder der Auferstehung sind.³⁷ Dass aber die Toten auferstehen, hat auch Mose angedeutet bei dem Busch, wo er den HERRN Gott Abrahams und Gott Isaaks und Gott Jakobs nennt.³⁸ Gott aber ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen; denn ihm leben sie alle.³⁹ Da antworteten einige der Schriftgelehrten und sprachen: Meister, du hast recht geredet.⁴⁰ Und sie wagten ihn von da an nichts mehr zu fragen.

Christus, der Herr über König David

⁴¹Er sprach aber zu ihnen: Wie sagen sie, Christus sei Davids Sohn?⁴² Und er selbst, David, spricht im Psalmbuch: "Der HERR hat gesagt zu meinem HERRN: Setze dich zu meiner Rechten,⁴³ bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege."⁴⁴ David nennt ihn einen HERRN; wie ist er dann sein Sohn?

Jesus tadelt die Schriftgelehrten

⁴⁵Als aber alles Volk zuhörte, sprach er zu seinen Jüngern:⁴⁶ Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die einhergehen wollen in langen Gewändern und sich gerne grüßen lassen auf dem Markt und sitzen gern oben in den Synagogen und bei Tisch;⁴⁷ sie fressen die Häuser der Witwen und machen aus Vorwand lange Gebete. Diese werden ein desto schwereres Urteil empfangen.